

# SOS: Österreich, wir haben ein Problem.



**Rohstoffe:** Weg von internationalen Abhängigkeiten • **Insolvenzen 2024:** Unternehmensinsolvenzen steigen massiv • **Ergebnis:** Geschäftsbericht 2023

# Zählt Ihr Unternehmen zu den besten in Österreich?

Sie leiten ein erfolgreiches Unternehmen und gehören zu den Besten im Land?

Dann machen Sie mit und nutzen Sie die Chance, sich mit den wirtschaftlichen Top-Playern des Landes zu vergleichen.



AUSTRIA'S  
LEADING  
COMPANIES



Jetzt anmelden  
[diepresse.com/alc](https://diepresse.com/alc)

## Editorial

Liebe Mitglieder,

die zweite Ausgabe unseres Mitgliedermagazins forum.ksv ist traditionell auch jene Ausgabe, in der wir unseren Geschäftsbericht des Vorjahres veröffentlichen. Im Anschluss an die Mitte Juni über die Bühne gegangene Generalversammlung freut es mich, Ihnen die positiven Ergebnisse des Jahres 2023 zu präsentieren.

An dieser Stelle möchte ich zwei Kennzahlen besonders hervorheben: Mit einer Betriebsleistung von 56,7 Millionen Euro ist es uns gelungen, das beste Ergebnis der jüngeren Vergangenheit zu erzielen. „Hard work pays off“ lautet ein an dieser Stelle gern zitierter Spruch. Und das nicht umsonst, denn das Ergebnis ist tatsächlich das Ergebnis harter Arbeit in einem alles andere als einfachen Umfeld. Und wenn ich „uns“ sage, dann meine ich tatsächlich „uns“. Uns, die insgesamt 334 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KSV1870 Gruppe, die im Vorjahr einmal mehr unter Beweis gestellt haben, welche Power in ihnen steckt. Sei es im Bereich der Mitgliedergewinnung, der Wirtschaftsinformation, in den Bereichen Forderungsmanagement und Insolvenz (Stichwort: Signa), im Vertrieb, im Kundenservice und in sämtlichen strategischen Einheiten unseres Hauses.

An dieser Stelle ist es mir auch ein großes Anliegen, mich im Namen des Vorstandes bei unserem Betriebsrat für die stets konstruktive Zusammenarbeit zu bedanken. Unser Dank gilt aber natürlich auch dem Präsidium, dem Aufsichtsrat und dem Vorstandsvorsitzenden des Kreditschutzverband von 1870. Es bereitet Hannes Frech und mir große Freude, in einem so proaktiven Umfeld tätig zu sein und dabei stets auf die

Expertise zahlreicher Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Ecken der österreichischen Wirtschaft vertrauen zu können.

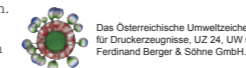
Apropos proaktiv: Auch das Jahr 2024 steht im Zeichen großer Herausforderungen. Vor allem im Bereich der betrieblichen Cyber- und IT-Sicherheit kommt in nächster Zeit einiges auf die Unternehmen zu. Neben der EU-NIS-2-Richtlinie rückt auch DORA, „Digital Operational Resilience Act“, in den Fokus. Im Zuge dieser Verordnung müssen Finanzunternehmen bis 2025 Maßnahmen zur digitalen Widerstandsfähigkeit ergreifen. Es geht dabei also um eine deutlich verbesserte Cyber- und IT-Sicherheit – in Zeiten steigender Internetkriminalität eine alternativlose Notwendigkeit. Als KSV1870 beschäftigen wir uns mit diesem Thema seit vielen Jahren und stehen Ihnen auch hier mit Rat und Tat zur Seite. Sprechen Sie uns gerne darauf an.

Ihr Ricardo-José Vybiral



    KSVBLOG

**IMPRESSUM:** Medieninhaber: Kreditschutzverband von 1870, 1120 Wien, Wagenseilgasse 7; [www.ksv.at](http://www.ksv.at);  
Herausgeber: Ricardo-José Vybiral; Verlagsort: Wien; Chefredaktion: Markus Hinterberger;  
Redaktion: Birgit Glanz, Sandra Kienesberger, Ava Novidi; Autoren dieser Ausgabe: Harald Klöckl, Markus Mittermüller, Stephan Scoppetta; Layout: Die Kreation Werbung+Design; Lektorat: Johannes Payer. Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.



# Inhalt

## COVER

- 6 **SOS: Österreich, wir haben ein Problem.** Die heimische Wirtschaft hat schon bessere Tage erlebt, doch es gibt auch Lichtblicke wie die steigende Eigenkapitalausstattung.
- 10 **Interview: „Weitermachen wie bisher wird nicht funktionieren“.** Unternehmensberaterin Franziska van Zijl über die gesundheitlichen Auswirkungen des Personalmangels.

## AKTUELL

- 12 **„... this is John from Microsoft“.** Im Mai 2024 wurde das bisher größte kriminelle Netz gesprengt, das weltweit Millionenschäden angerichtet hat.
- 15 **Österreichs Kampf um die Rohstoffe.** Um sich von internationalen Abhängigkeiten zu lösen, braucht es Investitionen, die die Versorgung sichern.
- 18 **Insolvenzen in Österreich.** Wie haben sich Unternehmensinsolvenzen und Privatkonkurse im ersten Halbjahr entwickelt? Und wie steht es um die Gastronomie?
- 19 **Standortanalyse.** Knapp 45.000 Gastro-Betriebe sorgen in Österreich für das leibliche Wohl – eine Verlagerung in Richtung Ballungszentren ist erkennbar.

## NEWS

- 20 **KSV.INSIDE.** News vom führenden Gläubigerschutzverband Österreichs.

## RECHTLICHE FRAGEN

- 22 **Rechtsfragen aus der Beratungspraxis.** Die drängendsten Fragen zum Thema Markenschutz beantwortet von Gabriela Richter.

## STEUERTIPPS

- 24 **Wichtige Neuigkeiten** und Änderungen im Steuerrecht speziell für Unternehmer.

## GLÄUBIGERSCHUTZ

- 25 **Aktuelles** aus Rechtsprechung und richterlicher Praxis.
- 26 **Helle Köpfe.** KSV1870 Experten schaffen Wissen und sichern Werte.
- 26 **Quergelesen.** Neue Fachbücher, die Praxiswissen vermitteln.

**Jahresbericht 2023:**  
Das vergangene  
Geschäftsjahr des  
KSV1870 im Überblick.



**06**  
**SOS: Österreich,**  
wir haben ein Problem.



**12**  
**Cybercrime: „... this is John from Microsoft“.**



**15** Österreichs Kampf  
um die Rohstoffe.



**19** Standortanalyse: Gastronomischer  
Erfolg vom Umfeld abhängig.

# SOS: Österreich, wir haben ein Problem.



Foto: Shutterstock

**W**irtschaftswunder Österreich oder „Österreichs Wirtschaft boomt“. Das sind Schlagzeilen aus vergangenen Tagen. Keine Frage, auch heute wird in Österreich viel Gutes gestaltet, produziert und entwickelt. So zeigt unter anderem die heimische Exportquote von rund 60 % bei Waren und Dienstleistungen, dass die Unternehmen auch international bestehen können. Zudem weist Österreich mit etwa 160 Unternehmen mehr sogenannte „Hidden Champions“ in Relation zur Einwohnerzahl auf als jedes andere Land der Welt, wie aus einer Studie des Instituts Simon-Kucher hervorgeht. „Hidden Champions“ sind jene, die auf ihrem Gebiet entweder unter den Top drei weltweit oder die Nummer eins in Europa sind und weniger als fünf Milliarden Euro Umsatz im Jahr erwirtschaften. Zumeist sind sie im B2B-Bereich tätig. Und: Österreich hat laut dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) auch viele Weltmarktführer, die Evidenz dafür sind, dass es heimischen Betrieben gelingt, sich im Spitzenfeld des jeweiligen Sektors zu positionieren. Trotzdem läuft das oft zitierte „halbvollte Glas“ Gefahr, maximal halbvoll zu bleiben. Zu vielfältig und langwierig sind jene Herausforderungen, mit denen sich die heimischen Betriebe seit längerer Zeit herumschlagen müssen. Zu häufig müssen Brände gelöscht und Löcher gestopft werden,

um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Für aktive Gestaltung und innovative Weiterentwicklung bleibt da oft zu wenig Zeit. Das muss sich ändern.

#### Geschäftslage sinkt.

Die aktuellen Ergebnisse der jährlichen Austrian-Business-Check-Umfrage des KSV1870 bestätigen diese Entwicklungen und zeichnen ein wenig erfreuliches Bild. Die Geschäftslage der heimischen Unternehmen hat sich im Vergleich zum März 2023 um vier Prozentpunkte verschlechtert. Aktuell

„**Die vergangenen Jahre stecken vielen Unternehmen tief in den Knochen. [...] Dass in solch einer Situation der Optimismus schwindet, kommt wenig überraschend.**“

bewerten 50 % der Betriebe diese mit sehr gut oder gut. Doch die Geschäftslage ist nicht überall gleich, sondern gestaltet sich von Branche zu Branche sehr unter-

schiedlich. Während 56 % der Industriebetriebe ihre wirtschaftliche Situation mit sehr gut oder gut bewerten, sind es im Handel (45 %) um elf Prozentpunkte weniger. Immerhin ist es dem Handel gelungen, das eigene Vorjahresergebnis (37 %) zu verbessern. „Die vergangenen Jahre stecken vielen Unternehmen tief in den Knochen. Zudem erreicht die Anzahl an negativen Einflüssen ein Ausmaß, das es den Betrieben erschwert, sich aus der Abwärtsspirale zu befreien. Dass in solch einer Situation der Optimismus schwindet, kommt wenig überraschend“, so Ricardo-José Vybiral, CEO der KSV1870 Holding AG. Die Ursachen dafür liegen auf der Hand. Sie manifestieren sich insbesondere in den Themen Inflation, Preissteigerungen auf Lieferantenseite und einem, subjektiv empfunden, verschlechterten Zahlungsverhalten. Dazu sorgen hohe Energiekosten und eine geringe Auftragslage bei vielen für gehörig Kopfzerbrechen.

#### Angst vor gesundheitlichen Folgen steigt.

Der Arbeitskräftemangel ist auch im Jahr 2024 allgegenwärtig. Sechs von zehn Unternehmen fehlen Arbeitskräfte, was mittel- und langfristig systemgefährdend sein kann. Der Personalmangel zieht sich quer durch alle Bereiche, besonders stark betroffen ist dabei das Gewerbe, wo 63 % der Betriebe über zu wenig Mitarbeiter

Die heimische Wirtschaft hat schon bessere Tage erlebt: Die Geschäftslage sinkt, Umsätze gehen zurück, der Optimismus schwindet. Aber es gibt auch Lichtblicke: Die Eigenkapitalausstattung der Betriebe zeigt trotz vieler Unwegsamkeiten leicht nach oben – trotzdem wird weniger investiert. Ist Österreichs Wirtschaft in einer (negativen) Endlosschleife gefangen? **TEXT:** Markus Hinterberger

“ Die Zahl jener, die sich aufgrund der anhaltend hohen Belastungen um die körperliche und geistige Fitness ihrer Mitarbeiter, aber auch um ihre eigene Gesundheit massive Sorgen machen, wächst täglich. “

klagen – dazu zählt auch das Baugewerbe. Aber auch im Gesundheits- und Sozialwesen oder in der Warenproduktion fehlt es an Fachkräften. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Tourismus und in der Gastronomie, die durch die Corona-Krise sehr stark gebeutelt wurden. Viele Mitarbeiter waren hier gezwungen, sich anders zu orientieren, wie es Franziska van Zijl, Unternehmensberaterin für Personal- und Organisationsentwicklung, im Interview formuliert. Die Folgen des Arbeitskräftemangels sind mannigfaltig: Hohe Zusatzbelastungen für bestehende Mitarbeiter, steigende Kosten, um Mitarbeiter zu halten, und Umsatzeinbußen infolge von Aufträgen, die aus Ressourcengründen abgelehnt werden müssen, zählen dabei zu den häufigsten Auswirkungen. „In Gesprächen und Umfragen, die wir mit den Unternehmen führen, rückt das Thema Gesundheit immer häufiger in den Fokus. Die Zahl jener, die sich aufgrund der anhaltend hohen Belastungen um die körperliche und geistige Fitness ihrer Mitarbeiter, aber auch um ihre eigene Gesundheit massive Sorgen machen, wächst täglich“, so Vybiral. „Sehr viele sind an ihre Belastungsgrenze gestoßen, was nicht

nur für die Person selbst entscheidend ist, sondern auch die Widerstandsfähigkeit des gesamten Gesundheitssystems auf eine harte Probe stellt. Hier braucht es rasch wirksame Maßnahmen, bevor es zum Kollaps kommt.“

#### Nicht alles ist negativ: Eigenkapital wird gestärkt.

Es lässt sich nicht wegdiskutieren, dass der aktuelle Mix an Negativentwicklungen in seiner Dimension wohl einzigartig ist und häufig wenig positiven Einfluss auf die Geschäftsentwicklung der Betriebe nimmt. Nichtsdestotrotz bewerten 57 % der Befragten ihre aktuelle Eigenkapitalausstattung mit sehr gut oder gut – insbesondere Industrieunternehmen (71 %) performen überdurchschnittlich. Den geringsten Anteil an „zufriedenen Betrieben“ weist hingegen das Gewerbe (46 %) auf. „Viele Unternehmen haben zuletzt vieles richtig gemacht. Angesichts der steten Implosionsgefahr aufgrund zahlreicher externer Gefahren ist das keine Selbstverständlichkeit und zeugt von einer bestehenden Widerstandsfähigkeit“, erklärt Gerhard Wagner, Geschäftsführer der KSV1870 Information GmbH.

Dieses Ergebnis bestätigt auch der Trend der vergangenen drei Jahre: Immerhin 42 % der Unternehmen erkennen eine positive Entwicklung ihres Eigenkapitals seit dem Jahr 2021. Mit Blick auf die aktuellen „Brennpunktbranchen“ in Österreich sind 43 % der Handelsunternehmen mit der Entwicklung zufrieden, 40 % innerhalb der Bauwirtschaft, und im Bereich Gastronomie/Beherbergung resümieren 28 % positiv. In Letzterem herrscht jedoch überwiegend Stillstand punkto Eigenkapitalentwicklung.

#### Investieren ja, aber nicht um jeden Preis.

Trotz ordentlicher Eigenkapitalausstattung ist das Thema Investitionen zuletzt aber etwas ins Hintertreffen geraten, denn die Unternehmen planen deutlich vorsichtiger als in der Vergangenheit und überlegen genau, welche Investitionen notwendig sind und welche warten können. Demzufolge haben lediglich 17 % (2023: 21 %) der Unternehmen Investments für dieses Jahr fest eingeplant, weitere 41 % (2023: 49 %) machen etwaige Investments von der Geschäftsentwicklung in den nächsten Monaten abhängig. Parallel dazu

ist der Anteil jener, die keine Investitionen ins Auge fassen, von 30 % auf 42 % angestiegen. Ein Lichtblick: Von jenen Unternehmen, die Geld in die Hand nehmen möchten, wollen 55 % die Investitionen dazu nutzen, um den eigenen Betrieb weiterzuentwickeln und innovativer auszurichten. Das ist insbesondere in der Industrie und im Dienstleistungssektor der Fall.

#### Auswirkungen: Der Kreditmarkt bricht ein.

Die rückläufige Investitionsbereitschaft innerhalb der österreichischen Wirtschaft führt auch dazu, dass die Zahl der Kreditaufnahmen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken ist – und zwar von 20 % auf 9 %. Demzufolge erwägt gerade einmal jedes zehnte Unternehmen, im heurigen Jahr einen Kredit aufzunehmen. „Insgesamt scheinen Österreichs Unternehmen dem Thema Kredit aktuell eher reserviert gegenüberzustehen. Zwar gibt es noch einige Betriebe, wo eine finale Entscheidung offen ist und abgewartet wird, doch schon jetzt scheint klar zu sein, dass es am Ende des Jahres deutlich weniger Kreditvergaben geben wird als in der jüngeren Vergangenheit“, so Wagner.

Die häufigsten Gründe, warum ein Kredit aufgenommen wird, sind auch heuer die Finanzierung von Renovierungs- und Umbaumaßnahmen, der Aufbau neuer Geschäftsbereiche sowie der Ankauf von

erschwert das hohe Maß an Bürokratie eine mögliche Kreditaufnahme.

#### Große Sprünge in 2024?

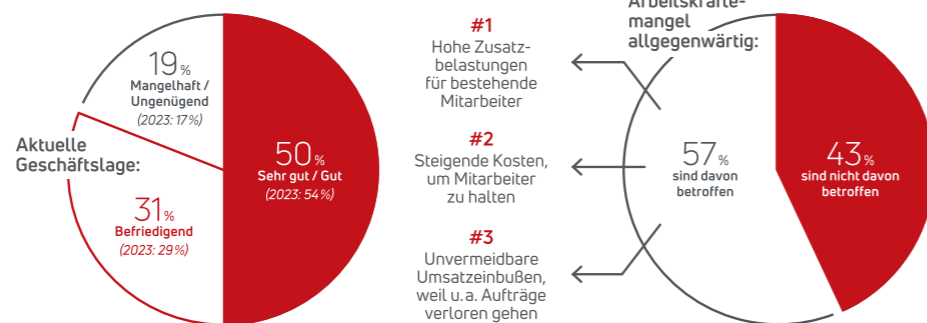
Eher nicht! „Die Ausgangslage könnte besser sein, dennoch liegt es an uns allen, den Wirtschaftsstandort Österreich wieder auf Vordermann zu bringen“, so Vybiral. Was angesichts einer sinkenden Umsatzprognose für 2024 wahrlich keine leichte Aufgabe zu werden scheint. Während im Vorjahr noch knapp die Hälfte der rund 1.200 Befragten erhöhte Umsätze verzeichnete, erwarten heuer nur noch 31 %, dass es in dieser Tonart weitergeht. Basierend auf diesen Erkenntnissen, ist es wenig überraschend, dass auch die Prognose für 2024 verhalten ausfällt. Lediglich ein Viertel der Unternehmen spekuliert damit, dass sich ihre Geschäftslage im Jahresverlauf verbessern könnte. Vonseiten des WIFO heißt es dazu, dass die heimische Wirtschaft um die Jahresmitte 2024 sowohl im Euro-Raum als auch in Österreich wieder Fahrt aufnehmen soll, vorausgesetzt die EZB lockert ihre Geldpolitik. Für das Gesamtjahr 2024 erwartet das WIFO trotz allem ein weiterhin eher schwaches Wirtschaftswachstum. 2025 soll sich dieses aus heutiger Sicht beschleunigen. Immerhin. ■



“ Viele Unternehmen haben zuletzt vieles richtig gemacht. Angesichts der steten Implosionsgefahr aufgrund zahlreicher externer Gefahren ist das keine Selbstverständlichkeit. “

Immobilien. Insgesamt wird die Kreditaufnahme aber als immer schwieriger eingestuft. Die Gründe dafür werden vor allem im Bereich der Zinserhöhungen gesehen, aber auch darin, dass immer mehr private und unternehmerische Sicherheiten gefordert werden. Zusätzlich

#### Status quo der Wirtschaft



## INTERVIEW:

# „Weitermachen wie bisher wird nicht funktionieren“

Franziska van Zijl, Unternehmensberaterin für Personal- und Organisationsentwicklung, spricht im Interview über gesundheitliche Auswirkungen des Personalmangels auf bestehende Mitarbeiter, den Mut, Dinge zu streichen, und Künstliche Intelligenz als Gamechanger. INTERVIEW: Markus Mittermüller

## Aufgrund des Arbeitskräftemangels steigt der Druck auf die bestehenden Mitarbeiter. Die gesundheitlichen Folgen dieses Drucks nehmen zu. Ist das auch ein Thema bei Ihren Coachings?

Ich beobachte, dass der Arbeitskräftemangel unter anderem in der Tourismusbranche, in der Gastronomie und im Gesundheitswesen immer wieder zu gesundheitlichen Problemen führt. Diese Branchen sind durch die Corona-Krise sehr stark gebeutelt worden. Im Tourismus und in der Gastronomie waren sehr viele Mitarbeiter gezwungen, sich anders zu orientieren. Dazu kommt auch die generelle Einstellung der nachkommenden Generation zur Arbeit. Viele wünschen sich andere Arbeitszeitmodelle, wie eine Viertagewoche oder Halbtagsbeschäftigungen. Das macht die Nachbesetzungen schwierig und erfordert von den Unternehmen eine starke Umstrukturierung in sehr naher Zukunft. Das ist auch ein großes Thema in meinen Coachings: Wie können wir uns strategisch aufstellen, um mit weniger Mitarbeitern durchzukommen?

## Welche gesundheitlichen Auswirkungen kann der Personalmangel kurz- und langfristig haben?

Müdigkeit ist eines der ersten Anzeichen. Diese Demotivation, den ersten Schritt

in den Tag zu machen. Dazu kommen Konzentrationsprobleme, die zu kleinen Fehlern führen. Das schadet natürlich auch der Reputation des Unternehmens. Reizbarkeit ist auch eine Auswirkung von erhöhtem Stress. Ein großes Thema sind Schlafstörungen – man ist nicht mehr in der Lage, nach der Arbeit abzuschalten. Bei länger andauernder Belastung kommen körperliche Beschwerden

„**Wenn Mitarbeiter mehr Verantwortung übernehmen müssen als normalerweise in ihrer Position, entsteht oft ein psychischer Druck, der zu Angstzuständen und Depressionen führen kann.**“

dazu, wie Kopf- oder Rückenschmerzen. Wenn Mitarbeiter mehr Verantwortung übernehmen müssen als normalerweise in ihrer Position, entsteht oft ein psychischer Druck, der zu Angst-

zuständen und Depressionen führen kann. Längerfristig steigt das Risiko von stressbedingten Erkrankungen wie Magen-Darm-Erkrankungen und Herz-Kreislauf-Beschwerden.

## Auf welche Alarmsignale sollen die Unternehmer hören, damit es nicht zu solchen Belastungen kommt?

Die Situation zu erkennen ist der erste wichtige Punkt. Der zweite Punkt ist, den Mitarbeitern zuzuhören und Feedback einzuholen: Wie zufrieden sind sie, und wer kann sich vorstellen, länger im Unternehmen zu bleiben? Wenn die Mitarbeiterzufriedenheit gering ist und einige Mitarbeiter sich es nicht vorstellen können, länger als ein Jahr zu bleiben, ist das schon ein Alarmsignal. Frühzeitig erkennen kann ich es, wenn Mitarbeiter vermehrt gereizt reagieren, mehr Streitigkeiten unter den Mitarbeitern zu beobachten sind, ein ungutes Klima herrscht, Gerüchte kursieren, es zu erhöhten Krankenständen kommt oder Mitarbeiter sogar kündigen. Aber auch bei einer erhöhten Frequenz von Kundenbeschwerden sollte man hellhörig werden. Spätestens dann ist es wichtig, kurz innezuhalten und die Situation strategisch zu analysieren. So weiterzumachen wie bisher wird nicht funktionieren. Es muss zu einer Veränderung kommen. Dabei ist eine starke

Priorisierung nötig – zum Beispiel nach dem bekannten Eisenhower-Prinzip: Man muss sich darauf konzentrieren, was wirklich dringlich und wichtig ist, und den Mut haben, Dinge wegzulassen. Was kann ich auslagern oder delegieren? Kann ich Zeitarbeiter oder Studenten einstellen? Kann ich Tätigkeiten automatisieren oder durch Künstliche Intelligenz ersetzen? Wichtig ist, die Veränderungen auch klar zu kommunizieren und die Mitarbeiter in die Entscheidungen einzubinden. Dann ist die Wahrscheinlichkeit viel höher, dass sie die Veränderungen auch mittragen.

## Was kann man vorbeugend tun, damit diese Situation gar nicht erst eintritt?

Einerseits kann man versuchen, die Mitarbeiter im Unternehmen zu halten, damit es gar nicht erst zum Arbeitskräftemangel kommt – zum Beispiel durch Lob und durch Feedback. Dafür ist es wichtig, die richtige Unternehmenskultur zu etablieren. Damit es eine Vertrauensbasis gibt und die Mitarbeiter sich trauen, Konflikte auszutragen und Probleme anzusprechen. Das führt dazu, dass sie selbst auch motivierter sind. Wichtig ist auch, das Unternehmen so

attraktiv wie möglich nach außen zu zeigen, damit Arbeitnehmer gerne in das Unternehmen kommen – beispielsweise über Social Media. Und es geht auch darum, neue Arbeitszeitmodelle zu finden, um für die junge Generation attraktiv zu sein.

## Wie kann der Unternehmer für eine kurzfristige Entlastung sorgen?

Natürlich muss man zuallererst versuchen, die Arbeitslast des Mitarbeiters zu reduzieren. Klare Arbeitsverteilung und neue Ziele und Erwartungen setzen. Pausen einzuhalten ist extrem wichtig, da sie regenerativ sind. Auch wenn es nur fünf Minuten sind. Zeitarbeiter können für Entlastung sorgen. Künstliche Intelligenz bringt eine wesentliche Arbeitersparnis, vor allem in den Bereichen Administration, Buchhaltung, Marketing, Datenverarbeitung, Personalmanagement und auch Kundendienst. Österreich ist hier noch ein Schlusslicht, aber wir werden sehr schnell auf den Zug aufspringen müssen. Studien haben ergeben, dass es 70 % der Jobs in fünf Jahren heutzutage noch gar nicht gibt. Es wird ganz andere Jobprofile geben, die

heutzutage noch gar nicht denkbar sind. Die Arbeitswelt wird eine neue Umstrukturierung erleben.

## Und wenn trotz dieser Maßnahmen keine Entlastung der Mitarbeiter möglich ist?

Dann muss man sich überlegen, wie man das Unternehmen umstrukturiert, und ganz neue und innovative Konzepte finden. Hier braucht es oft neue Ideen, die den Need der aktuellen Zeit treffen. Diese können von Unternehmen zu Unternehmen komplett anders aussehen. Bei diesen Überlegungen ist es ratsam, sich professionelle Unterstützung von außen zu holen, um alle unterschiedlichen Aspekte zu sehen und vielseitige Ideen zu bekommen. ■

Zur Person: Franziska van Zijl ist systemischer Business Coach mit einem tiefen Hintergrund in Naturwissenschaften und im Gesundheitswesen. Neben ihren Ausbildungen in diplomierter Krankenpflege hat sie die Studien der Biologie/Genetik sowie der Toxikologie absolviert und ein Doktorat in molekularen Erkrankungen erworben. Ihre berufliche Laufbahn führte von der direkten Patientenpflege über die Erforschung neuer Krebstherapien bis hin zu Top-Führungspositionen in der pharmazeutischen Industrie auf Europaebene.

Foto: FVZ



# „Hi Harold, this is John from Microsoft!“ John from Microsoft!“

Cybercrime kann jeden treffen: den Konzern, der seine Daten erst gegen Zahlung von Lösegeld-Millionen zurückerhält, den Web-Shop, der vom vermeintlichen Besteller reingelegt wird, oder Privatleute, die auf Phishing & Co reinfallen. Und die Gefahr ist allgegenwärtig, wie sich kürzlich wieder gezeigt hat. **TEXT:** Harald Klöckl

**E**in Vormittag im Posteingang wie an fast jedem Werktag: Hello my Friend, Fund Investment! und Paket blieb im Depot hängen und wartet auf Versandzahlung. Plumpe Versuche. Eine E-Mail unterscheidet sich aber: Gewinne einen SPAR-Gutschein von 500 Euro! Man hat die SPAR-App, scheint nicht abwegig. Das Ganze im markanten Design des Einzelhandelsriesen. Weiter unten in der E-Mail: Klicken Sie auf Bestätigen und sichern Sie sich Ihren Preis. Was jetzt, Gewinnspiel, oder habe ich den Preis eh schon sicher? Egal, mal weiterklicken. Meine Daten eingeben? Ok, maxmustermann@hotmail.com. Plötzlich viele Fragen, die gar nichts mit SPAR zu tun haben: Möchten Sie Bunte 6 Wochen gratis lesen? So geht es weiter, irgendwann: Fast geschafft! Für eine erfolgreiche Teilnahme bestätigen Sie bitte die E-Mail, die wir Ihnen gerade geschickt haben. Prüfen Sie auch Ihren Spam-Ordner. Besser Max Mustermann die Gewinnchance überlassen. Kurze Zeit später einer der fast schon vertrauten Anrufe: „Hi Harold, this is Jennifer from Amazon“ oder „Good

Morning, this is John from Microsoft“, von einer vermeintlich österreichischen Handynummer. Sofort auflegen, die Nummer blockieren. Dann ist vielleicht wieder ein paar Tage Ruhe.

## In der Hand von Kriminellen.

Was kann ein Unternehmen wie in diesem Fall SPAR dagegen machen, welche Möglichkeiten gibt es? „Praktisch nichts“, weiß Stefan Embacher, Gründer und Geschäftsführer von Foreus, dem 2021 von Stefan Embacher gegründeten Cybersecurity-Unternehmen mit 20 Mitarbeitern und Sitz in Wien. In wenigen Tagen, längst bevor vielleicht der kriminelle Aussender auffindig gemacht werden kann, ist die Fake-Firmenseite offline und poppt mit einer anderen Fantasie-URL wieder auf, so Embacher. Anrufe gehen mit anderen Fake-Nummern wieder los, sobald die Daten von der nächsten Tätergruppe im Darknet gekauft und verwendet werden. Das sind laut Embacher „typische Beispiele, statt eines Gewinnspiels als Anfrage via E-Mail oder WhatsApp gibt es höchstwahrscheinlich einen Virus“.

Die Daten landen im harmlosesten Fall bei Betrügern für weitere Versuche. Oder man bestellt und bekommt nichts oder nur minderwertige Ware.

## Weltweit gegen Cybercrime.

Im Alltag von Foreus kommen letztgenannte Fälle kaum mehr vor. Foreus ist zum Beispiel mit rund 500 Rechtsanwaltskanzleien weltweit vernetzt und übernimmt für deren Klienten Heikleres: „Wir machen Trainings für Mitarbeiter großer Unternehmen, Darknet-Scans und technische Analysen sowie Beweismittelbeschaffung. Auch treten wir in Verhandlungen mit Hackergruppen, wickeln Lösegeldzahlungen ab“, sagt Stefan Embacher. Solche Fälle nehmen zu und werden immer raffinierter: Künstliche Intelligenz (KI) hilft bei der Ansprache der Opfer, sortiert Userprofile nach Alter, Familienstand, Beruf und Vermögen. „Sie arbeiten

wie eine Marketingabteilung. Ein CEO würde nie eine E-Mail von einem falschen Gewinnspiel bekommen. Es ist Fakt, dass mit KI-unterstützter Zielgruppenansprache mittlerweile 6 bis 8 Prozent der kontaktierten Personen in die Falle gehen“, so Embacher.

## Schurken und Kriminelle.

Embacher unterscheidet zwischen Cyberkriminellen und Cyberschurken: „Erstere sind bestens organisiert, da ist viel Technik dahinter. Sie sitzen meist in Russland, China oder anderen asiatischen Ländern, werden oft zumindest indirekt staatlich unterstützt.“ Cyberkriminelle bauen bestehende

Homepages von renommierten Handelsunternehmen nach oder um. Anfragen oder auch Zahlungen gehen dann an die Kriminellen statt an das Unternehmen –



**Es ist Fakt, dass mit KI-unterstützter Zielgruppenansprache mittlerweile 6 bis 8 Prozent der kontaktierten Personen in die Falle gehen.**



und der Kunde bezahlt, bekommt aber nicht wie vereinbart die gewünschte Ware. Um ganz andere Dimensionen geht es bei Erpressungen großer, oft global bekannter Unternehmen. Vor allem Banken sind betroffen. „Von zehn



Foto: Shutterstock.com

von Hackern attackierten Unternehmen zahlen im deutschen Sprachraum sechs Firmen Lösegelder. Die Alternative wäre, dass die Firma stillsteht. Denn die Täter sind im Normalfall seit zwei bis 24 Monaten im System, und die Hacker haben alle sensiblen Daten längst abgegriffen.“ Die Cyberschurken hingegen kaufen im Darknet von den Cyberkriminellen die Daten realer Menschen (die zum Beispiel mit oben geschilderten Praktiken erlangt wurden), versuchen damit Erpressungen im kleinen Rahmen bei der breiten Masse der User und verlangen vielleicht 500 oder 1.000 Euro. Ob die Opfer bei so einer Erpressung ein paar 1.000 Euro zahlen oder nicht, ist den Tätern ziemlich egal: „Mit dem Verkauf von Datenbanken können sie mehrere 100.000 Euro Erlösen, meist viel mehr als mit dem Lösegeld.“

## „Operation Endgame“: 140 Millionen Euro beschlagnahmt.

Vor wenigen Wochen gelang der bisher größte Schlag gegen die globalen Cyberkriminellen: Behörden aus Österreich, weiteren acht EU-Ländern sowie aus Großbritannien, den USA, der Schweiz und der Ukraine hoben in der „Operation Endgame“ eine Gruppe aus, die mit sechs sogenannten Bot-Familien seit 2014 hunderte Millionen Euro Schaden bei Regierungen, Unternehmen und Privatleuten verursacht hat. Die Anzahl der Opfer soll in die Millionen gehen, Vermögen der Kriminellen im Wert von



**Unser Ziel ist es immer, das Zahlungsausfallrisiko unserer Kunden zu minimieren.**



140 Millionen Euro vor allem auf Konten und in Krypto-Wallets wurde beschlagnahmt. Die wenigen dazu von den Polizeibehörden am 30. Mai veröffentlichten Angaben illustrieren auch, wie international Cybercrime besetzt ist. Als einer von zehn Haupttätern wurde ein Chinese verhaftet, weitere Festnahmen gab es in Armenien und in der Ukraine.

#### Falsche Identitäten und Fake-Shops.

Laut Cybercrime Report von Mai 2023 stiegen die Betrugshandlungen jeglicher Art im Online-Handel weiter stark an. Unter Bestellbetrug etwa versteht man alle Betrugsdelikte, bei denen die Täter entweder als Besteller oder als Verkäufer widerrechtlich handeln. Sie bestellen mit gestohlenen Identitäten Waren, ohne diese auch zu bezahlen. Oder Fake-

Shops, die wie eine seriöse Plattform wirken, entpuppen sich als Betrugsfalle. Für die Überprüfung der Identität eines Kunden etwa hat der KSV1870 probate und schnelle Hilfe im Angebot. Robert Staubmann, Prokurist der KSV1870 Information GmbH: „Die Kombination aus Technik und Daten gibt uns die Möglichkeit, innerhalb weniger Sekunden einen ersten Check durchzuführen, der den Unternehmen in sehr vielen Fällen bereits ein sicheres Gefühl gibt, um ein Geschäft abzuschließen.“ Denn schon mithilfe von Namen, Geburtsdatum und Adresse könne direkt beim Bestellvorgang mittels FastCheck geklärt werden, ob der Kunde tatsächlich existiere. Die Auswahl der Zahlungsarten kann dann bonitätsgesteuert erfolgen, auf Basis der Parameter des Risikomanagements

des Kunden. Auch handelsrechtliche Funktionen oder Informationen aus dem Grundbuch können unkompliziert angebunden werden. Wenn man eine Identität auf Anhieb nicht finde, heiße das aber nicht, dass es diese Person real nicht gebe und es sich zwangsläufig um einen Betrugsversuch handle.

#### Lieber auf Nummer sicher gehen.

Doch es gibt auch Fälle, wo Unternehmen mehr wissen möchten, um ein Geschäft abzuschließen. Oder das Ergebnis des FastChecks ist ein Grenzfall, und das Unternehmen möchte lieber auf Nummer sicher gehen. Das allerletzte Mittel, abhängig vom Warenwert und dem wirtschaftlichen Risiko, ist der sogenannte KontoCheck auf PSD2-Basis. „Unser Ziel ist es immer, das Zahlungsausfallrisiko unserer Kunden zu minimieren“, so Staubmann. Aufgrund von Kontobewegungen kann sich das Unternehmen über die Zahlungsmoral des potenziellen Kunden informieren und sich ein Bild über dessen wirtschaftliche Situation machen – natürlich nur nach erfolgter Freigabe seitens des Kunden selbst. ■



# Österreichs Kampf um die Rohstoffe

Infolge der Pandemie und der Ukraine-Krise sind die Rohstoffpreise gestiegen. Zur Reduzierung internationaler Abhängigkeiten sind heimische Vorkommen und lokale Investitionen notwendig, um die langfristige Versorgung zu sichern. **TEXT:** Stephan Scoppetta

**N**ickel, Kobalt, Lithium – diese Metalle sind essenziell für Österreichs Zukunft. Ebenso spielen Agrarrohstoffe wie Weizen und Mais eine zentrale Rolle. Jährlich benötigt das Land tausende Tonnen dieser Materialien für die Versorgung der heimischen Unternehmen sowie zur Sicherung der Lebensmittelversorgung. Doch nach den herausfordernden Jahren der Pandemie und der gegenwärtigen Ukraine-Krise stellt sich die Frage: Hat sich die Rohstoffversorgung inzwischen entspannt, oder spitzt sich die Lage weiter zu?

#### Stabile Öl- und gesunkene Gaspreise.

Die Rohstoffmärkte haben sich in den vergangenen Jahren sehr unterschiedlich entwickelt, und eine pauschale Antwort ist schwer zu geben. Bernhard Haas, Fondsmanager des Erste Stock Commodities, erklärt: „Beim Ölpreis ist die Situation recht stabil, wir sind seit knapp zwei Jahren in einem Band von

70 bis 85 US-Dollar pro Barrel, und das dürfte, sofern keine geopolitischen Probleme auftreten, auch weiterhin so bleiben.“ Im Gegensatz dazu ist der Gaspreis nach dem massiven Anstieg im Jahr 2022 wieder deutlich zurückgegangen. Dies ist auf eine niedrigere Nachfrage, schnelle Reaktionen wie den Bau von LNG-Terminals in Deutschland und die zuletzt warmen Winter zurückzuführen. „Damit wäre zwar ein sehr kalter Winter noch immer problematisch, aber abseits dessen

ist Europa hier deutlich besser aufgestellt als zu Beginn des Krieges“, so Haas.

#### Herausforderungen bei Metallen für die grüne Wende.

Die Nachfrage nach Metallen wie Nickel, Kobalt und Lithium steigt stetig, und ihre Beschaffung wird zunehmend schwierig. Lieferengpässe, geopolitische Spannungen und steigende Preise stellen die österreichische Wirtschaft vor immense Herausforderungen. Haas



**Damit wäre zwar ein sehr kalter Winter noch immer problematisch, aber abseits dessen ist Europa hier deutlich besser aufgestellt als zu Beginn des Krieges.**





siven Prozessen in der Lebensmittelindustrie – von der Verarbeitung der Rohstoffe bis zum Kühlen fertiger Produkte –, die den Einsatz von Gas in hohem Maße erforderlich machen, nur schwer vereinbaren ließ, liegt auf der Hand.“ Auch bei Agrarrohstoffen wie Weizen, Mais, Gerste, Raps, Sonnenblumen und Obst spürte Vivatis die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs. Hackl betont: „Vor allem Raps und Sonnenblumen, die wir in unseren Tochterunternehmen zur Herstellung der hochwertigen Produkte benötigen, waren teuer wie nie zuvor. Bei einer Menge von 5.000 Tonnen Sonnenblumen pro Jahr geht es dabei

um sehr viel.“ Während die Verfügbarkeit von Agrarrohstoffen in Österreich derzeit gut ist, haben sich die Preise deutlich verteuert. Hackl: „Die hohen Kosten beschäftigen uns nach wie vor in einem sehr großen Ausmaß. Wir liegen in Summe noch immer mehr als 30 % über dem Vorkrisenniveau 2019, das sind mehr als 150 Millionen Euro Mehrkosten im Jahr 2023. Die wesentlichsten Kostentreiber sind hier Energie, Stickstoff, Transportkosten, Schweinefleisch, Rindfleisch, Milch, Butter, Ei und einige Feldfrüchte. Für das Jahr 2024 rechnen wir nochmalig mit Mehrkosten im Ausmaß von über 50 Millionen Euro,

was auch auf die deutlich höheren Lohn- und Gehaltskosten zurückzuführen ist.“

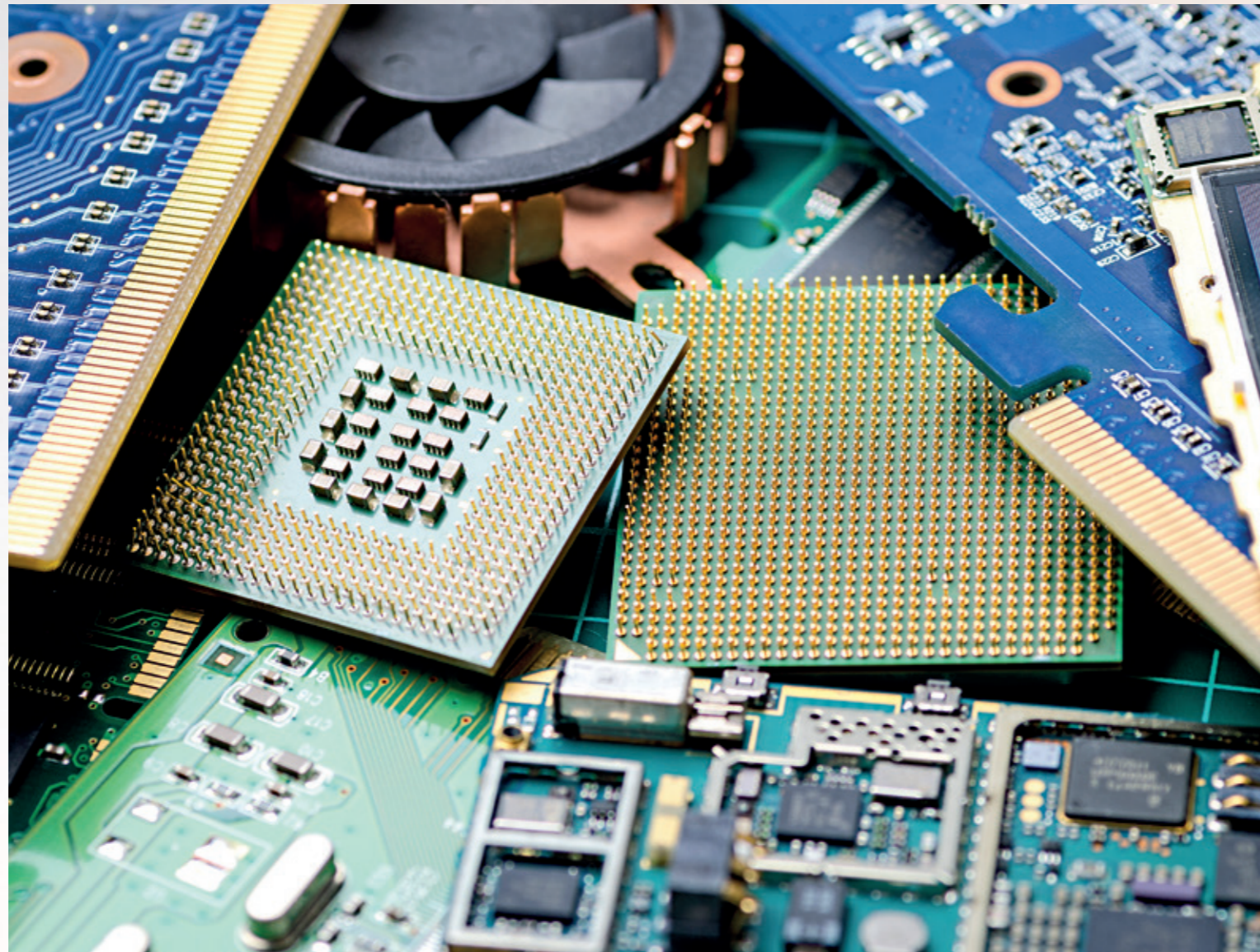
#### Lokale Lösungen für globale Probleme stoßen auf Gegenwind.

Um die Importabhängigkeit zu reduzieren, plant die österreichische Regierung verstärkte Erkundungen heimischer Rohstoffvorkommen. Finanzminister Brunner hat für die nächsten zwei Jahre zehn Millionen Euro für die Exploration budgetiert. Auch die EU setzt mit dem Critical Raw Materials Act (CRMA) auf eine Verringerung der Abhängigkeit von Drittstaaten auf maximal 65 % bis 2030 und die Produktion von 10 % des jährlichen Bedarfs inner-

merkt an: „Industriemetalle sind hauptsächlich von China als mit Abstand größtem Verbraucher abhängig. Hier waren die Marktteilnehmer in den letzten Monaten recht skeptisch aufgrund schwächerer Konjunkturdaten. In den letzten Wochen kam aufgrund von möglichen Stimuluspaketen wieder etwas Optimismus in den Markt.“ Er betont zudem, dass Rohstoffe wie Lithium, die für die Produktion von Batterien und E-Fahrzeugen und besonders für die grüne Wende wichtig sind, nicht per se knapp sind. „Hier gab es die Angst vor möglichen Engpässen, diese sind aber gänzlich verschwunden“, wie Haas weiter ausführt. Neben der generell etwas schwächeren Nachfrage nach Elektrofahrzeugen dürften die mit der Sorge einhergehenden Preisanstiege dazu geführt haben, dass neue Projekte gestartet wurden. Haas: „Es steht grundsätzlich aber mehr die Frage im Raum, wie sozial und umweltverträglich der nach wie vor problematische Abbau ist.“

#### Agrarrohstoffe: Verfügbarkeit und Preissteigerungen.

Unter Druck ist in den vergangenen Jahren besonders die österreichische Lebensmittelindustrie geraten. Gerald Hackl, Vorstandsvorsitzender der Vivatis Holding AG, erklärt: „Die Preise für Erdöl, Erdgas, Strom und Treibstoff erreichten mit dem russischen Einmarsch neue Höchststände. Dass sich das mit den mitunter sehr energieinten-



Fotos: Shutterstock

„ Wir sehen aber einen stärkeren Trend in Richtung kürzere und damit weniger komplexe Lieferketten, wo dies möglich ist. “

halb der EU. Brunner fordert zudem die Aufnahme kritischer Rohstoffe in die Taxonomie-Verordnung, um ökologische Investitionen zu fördern. Trotz der komplexen Rohstoffsituation können Unternehmen durch gezielte Maßnahmen ihre Risiken minimieren und die Versorgungssicherheit gewährleisten. Die grüne Transformation bleibt dabei ein treibender Faktor, der die Nachfrage nach wichtigen Rohstoffen hoch hält und neue Beschaffungs- und Verarbeitungswege erfordert. Für die heimische Industrie wäre das besonders wichtig. Joachim Haindl-Grutsch, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Oberösterreich, betont: „Die grüne Transformation benötigt enorme Mengen an Rohstoffen, und damit steigt unsere Abhängigkeit von China massiv. Die Betriebe müssen sich breiter aufstellen, um nicht nur von einem Lieferanten abhängig zu sein. Local-to-Local ist die dominierende Strategie der Betriebe.“ Der Abbau heimischer Rohstoffe wäre für die Industrie spannend, wird aber von großen Widerständen begleitet. Haindl-Grutsch: „Das Projekt Gasförderung in Molln zeigt deutlich, dass die ‚Not in my backyard‘-Mentalität weit verbreitet ist. Langfristig besteht die Gefahr, dass wir die Grundstoffindustrie und damit den Beginn der Wertschöpfungsketten verlieren.“

#### Zukunftsaussichten und notwendige Maßnahmen.

Insgesamt ist die Lage aktuell ziemlich stabil. Dementsprechend halten sich

die Probleme in Grenzen. Haas dazu: „Wir sehen aber einen stärkeren Trend in Richtung kürzere und damit weniger komplexe Lieferketten, wo dies möglich ist.“ Doch die Entwicklungen der vergangenen Jahre haben zu einem Umdenken bei den Unternehmen geführt. „Viele Rohstoffe können durch Hedging markttechnisch abgesichert werden. Traditionell ist nach volatilen Phasen eine deutlich höhere Bereitschaft der Unternehmen gegeben, diese Instrumente zu nutzen“, so Haas. Bei den Agrarrohstoffen braucht es aber dringend politische Maßnahmen. Hackl fordert mehr Förderung für die regionale Agrarwertschöpfung und eine Kennzeichnungspflicht für alle Lebensmittel, die auch die Herkunft berücksichtigt: „Dies würde dazu führen, dass die lokalen Produkte bzw. Bioprodukte einen höheren Stellenwert bekommen. Außerdem muss verhindert werden, dass wir mit Billigprodukten aus dem Ausland überflutet werden, die von unserem Niveau hinsichtlich Umweltvorgaben und sozialer Kriterien (Entlohnung) meilenweit entfernt sind.“ Zudem braucht es dringend politische Unterstützung, um die Verwaltungskosten für die Betriebe zu reduzieren. Hackl: „Gesetze, Verordnungen bzw. die Bürokratie ganz generell müssen reduziert werden – insbesondere Berichtspflichten und Dokumentationsaufwendungen etwa beim Lieferkettengesetz oder der Entwaldungsrichtlinie.“ ■

# 2024: Firmenpleiten klettern in die Höhe

Der Trend des ersten Quartals 2024 setzt sich fort, denn die Zahl der insolventen Unternehmen in Österreich steigt weiterhin stark an. Im Bereich des Privatkonkurses bleibt die Fallzahl konstant, die Höhe der Verschuldung wächst jedoch.



**3.308** insolvente Unternehmen bedeuten ein **Plus von 26 %** gegenüber dem Vorjahr.

**4.580** eröffnete Schuldenregulierungsverfahren bedeuten einen **Anstieg von knapp 1 %** gegenüber dem vergangenen Jahr.

**11 Mrd. Euro** an vorläufigen Passiva entsprechen einem **Anstieg von über 900 %**. Der Hauptgrund: Insolvenzen rund um die SIGNA-Gruppe.

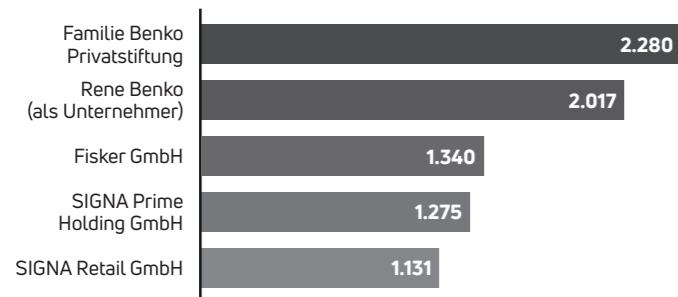
**549 Mio. Euro** an geschätzten Passiva entsprechen einem **Anstieg von knapp 13 %**. Insbesondere in Niederösterreich sind die Passiva massiv angewachsen.

**36 Großinsolvenzen** über mindestens zehn Millionen Euro Passiva sind um 21 Fälle mehr als 2023.

**120.000 Euro** beträgt aktuell (2023: 107.000 Euro) die **durchschnittliche Verschuldung** pro Schuldner.

**23.400** betroffene Gläubiger waren im ersten Halbjahr von einem insolventen Geschäftspartner unmittelbar betroffen. Das sind **knapp 10 % mehr** als im Vorjahr.

## Die 5 größten Firmenpleiten im 1. Halbjahr 2024:



Zahlenwerte betreffen die Passiva in Millionen Euro



## AUSBLICK FÜR 2024

Es ist davon auszugehen, dass die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen im ersten Halbjahr des Jahres auch für das zweite Halbjahr richtungsweisend sein wird. Zumindest 6.500 insolvente Betriebe sind mit Blickrichtung Jahresende jedenfalls sehr wahrscheinlich. Im Bereich des Privatkonkurses ist der anfängliche Anstieg zu Jahresbeginn zuletzt etwas abgeebbt. Es ist jedoch nicht zu erwarten, dass die Entwicklung auf dem aktuellen Niveau bleiben wird. Obwohl zum jetzigen Zeitpunkt lediglich ein kleiner Anstieg bei den Fallzahlen zu Buche steht, liegen rund 9.200 eröffnete Schuldenregulierungsverfahren am Jahresende nach wie vor im Bereich des Möglichen.

# Standortanalyse: Gastronomischer Erfolg vom Umfeld abhängig

Knapp 45.000 Gastro-Betriebe sorgen für das leibliche Wohl - eine Verlagerung in Richtung Ballungszentren ist aber erkennbar.

TEXT: Markus Hinterberger



Österreichs Gastronomen haben angesichts zahlreicher finanzieller Herausforderungen schon einfachere Zeiten erlebt. Aber: Trotz eines leichten Rückgangs von 1,4 % gegenüber dem Jahr 2022 lag die Zahl der Gastronomiebetriebe in Österreich in den vergangenen Jahren konstant zwischen 44.000 und 45.000. Bezogen auf das vergangene Jahr, mussten 662 Gastronomen (+ 18,4 % im Vergleich zu 2022) Insolvenz anmelden: „Der subjektive Eindruck, dass die Gastronomie stark von Insolvenzen betroffen ist, ist richtig, jedoch wird auch viel gegründet, vor allem im städtischen Raum. Und nicht jede Insolvenz endet mit einer Schließung“, so Karl-Heinz Götze, Leiter KSV1870 Insolvenz. Gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 standen im Vorjahr um 6,2 % weniger Gastropleiten zu Buche. Wie eine gemeinsame Standortanalyse von KSV1870 und RegioPlan Consulting belegt, ist eine funktionierende Infrastruktur in unmittelbarer Nähe das entscheidende Kriterium dafür, ob ein Gastronomiebetrieb funktioniert. „Damit die Gastrobetriebe genügend Schnitzel verkaufen, braucht es ausreichend Geschäfte, vielfältige Kultur- und Freizeitangebote oder Touristenattraktionen in der Umgebung“, so Götze. Zudem ist eine verkehrsgünstige Lage ein wesentlicher Faktor. „Aktuell ist ein eindeutiger Trend

hin zu kurzen Wegen und Agglomeration erkennbar. Konsumenten wollen mehrere Aktivitäten kombinieren und suchen dafür Orte mit dem für sie besten Angebot auf.

### „Gastrosterben“ in ländlichen Regionen

Die Faktoren Zeit und Bequemlichkeit werden auch in der Freizeit immer entscheidender“, erklärt Romina Jenei, Geschäftsführerin von RegioPlan. Als Folge dieser Entwicklung bleibt festzuhalten, dass das häufig zitierte „Gastrosterben“ in ländlichen Regionen mit wenig Infrastruktur durchaus besteht, es dieses auf ganz Österreich bezogen jedoch nicht gibt. Eine Verlagerung in Richtung Ballungszentren mit viel Aktivität ist dennoch klar erkennbar. Während Gründungen vor allem dort, wo ein hohes Maß an Aktivität besteht, vorkommen, etwa in Städten oder touristischen Gebieten, zeigen sich Schließungen und Insolvenzen vermehrt in eher peripheren Lagen sowie im Umkreis von Landeshauptstädten. „Gastronomiebetriebe, die sich in der Nähe von Städten befinden, konkurrieren nicht nur mit den örtlichen Betrieben, sondern insbesondere auch mit der zumeist vielfältigeren Gastronomie und dem Mehr an Geschäften und Freizeiteinrichtungen des nahen Ballungsraums“, so Jenei. Abseits der Städte verzeichnen

vor allem klassische Tourismus-Hotspots eine größere Gründungsdynamik. So wirkt sich etwa eine hohe Zahl an Tagesgästen und Nächtigungen in der Region auf die Überlebenschance eines Gastronomiebetriebes positiv aus.



## ZUR ANALYSE

In einer gemeinsamen Standortanalyse haben KSV1870 und RegioPlan Consulting Österreichs Gastronomie einem Faktencheck unterzogen. Als Gastronomiebetrieb wurden Betriebe mit einem Mindestanteil von 40 % an gastronomischer Aktivität definiert. Darunter fallen unter anderem klassische Restaurants ebenso wie Hotelrestaurants oder Betriebe mit ausschließlich Straßenverkauf.

Die gesamte Analyse finden Sie unter [www.ksv.at](http://www.ksv.at) oder via QR-Code.





Foto: Anna Rauchenberger

## Personalien: Toney Rai verstärkt Führungsteam der Insolvenz

Steigende Insolvenzzahlen und zunehmend komplexer werdende Aufgabenstellungen im Bereich von Unternehmensinsolvenzen und Privatkonkursen führen zu einer Umstrukturierung des Bereichs Insolvenz im Kreditschutzverband von 1870. Toney Rai (35) verstärkt seit 1. Juni 2024 das Führungsteam des Fachbereichs als Leiter Operations. Nach Stationen im Ausbildungssektor und Bankenwesen folgte Rai im Jahr 2020 dem Ruf des KSV1870, wo er bis zuletzt innerhalb der KSV1870 Holding AG als Vorstandsassistent tätig war. Zu seinen Agenden zählten unter anderem das Beteiligungsmanagement und Scouting von Start-ups, die Weiterentwicklung des Konzern-Reportings, die Erstellung von Budgets und Forecasts sowie die Unterstützung des Vorstandes bei strategischen Agenden. In seiner neuen Rolle fokussiert Toney Rai auf interne Bereiche, wie etwa das gesamte Prozessmanagement des Fachbereichs Insolvenz, die Verrechnung und Abwicklung des Zahlungsverkehrs sowie die Weiterentwicklung von IT-Systemen. Rai wird diese Funktion neben Insolvenzleiter Karl-Heinz Götze ausüben, der sich in Zukunft verstärkt auf insolvenzrechtliche Aspekte, die Begleitung großer Insolvenzfälle und die Kommunikation mit sämtlichen Stakeholdern fokussieren wird.

## Jeder dritte Betrieb von EU-NIS-2-Richtlinie betroffen

Rund 66.000 Delikte von Internetkriminalität werden in der polizeilichen Anzeigenstatistik für das Jahr 2023 ausgewiesen. Das Risiko von Cyberattacken steigt kontinuierlich, doch die notwendigen Gegenmaßnahmen überfordern Unternehmen häufig. Angesichts der EU-NIS-2-Richtlinie kann das zu fatalen wirtschaftlichen Konsequenzen führen. 64 % der im Rahmen der Austrian-Business-Check-Umfrage befragten Unternehmen ist nicht bewusst, dass in Zukunft mehr als 4.000 NIS-2-Unternehmen von ihren Lieferanten einen Nachweis über bestehende Cybersecurity-Maßnahmen verlangen werden. Darunter fallen Betriebe etwa aus den Bereichen Energie, Bankwesen, Verkehr, Gesundheitswesen, digitale Infrastruktur oder die öffentliche Verwaltung sowie deren Geschäftspartner. Hintergrund ist, dass durch die Geschäftsbeziehung per se und ganz besonders durch IT-Schnittstellen und -Anbindungen ein potenzielles IT-Sicherheitsrisiko entsteht. Darüber hinaus stehen 33 % aller in Österreich tätigen Unternehmen in Geschäftsbeziehungen mit der „kritischen Infrastruktur“ – davon lukrieren drei von vier Betrieben Umsätze, die zumindest 11 % ihres jährlichen Gesamtumsatzes ausmachen. Für sie kann die Missachtung der EU-NIS-2-Richtlinie existenzentscheidend sein. „Davon sind aber keineswegs nur die großen Unternehmen betroffen. Das kann auch eine kleine Cateringfirma sein, die im Zuge der Aufträge via IT-Schnittstellen mit dem Auftraggeber kommuniziert“, so Ricardo-José Vybiral, CEO der KSV1870 Holding AG. Besorgniserregend: Aktuell beschäftigen sich lediglich 6 % intensiv mit NIS-2. Weitere 41 % wissen zwar, dass im eigenen Betrieb akuter Handlungsbedarf besteht, setzen sich damit jedoch nur „ein wenig“ oder „überhaupt nicht“ auseinander. Das kann im Ernstfall auch mit verschärften Haftungsfragen für Verantwortliche und möglichen Geldbußen von bis zu zehn Millionen Euro oder 2 % des weltweiten Jahresumsatzes führen. Generell unterschätzen laut aktuellem CyberRisk Report der KSV1870 Nimbusec GmbH 87 % der Betriebe ihre eigene Cybersicherheit. Um als Unternehmen NIS-2-konform zu agieren, unterstützt der KSV1870 mit dem CyberRisk Rating – dieses wird bereits jetzt von Unternehmen wie SAP Österreich genutzt. Das Rating bewertet Cyberrisiken von Dienstleistern, Lieferanten und Dritten. Dahinter steht ein standardisiertes, mehrstufiges Verfahren.



Foto: Shutterstock

## KSV1870 goes Wirtschaftsuniversität Wien

Im Rahmen seiner jahrelangen Finanzbildungsinitiativen hat der KSV1870 im Sommersemester 2024 erstmals eine Lehrveranstaltung zum Thema Risikomanagement an der Wirtschaftsuniversität Wien abgehalten. Expertinnen und Experten haben an zwei Tagen ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus den Bereichen Wirtschaftsinformation, Inkasso und Insolvenz mit Studierenden und zukünftigen Finanzbildungs-Coaches des Instituts für Wirtschaftspädagogik geteilt und intensiv diskutiert. Dabei ging es unter anderem um Aspekte der Bonitätsprüfung, die Vermeidung von Schulden und was Unternehmen ebenso wie Privatpersonen im Falle einer Insolvenz zu erwarten haben. Themen, die seitens des KSV1870 unter anderem von Ricardo-José Vybiral, Gerhard Wagner, Günther Fasching, Karl-Heinz Götze und Jürgen Gebauer präsentiert wurden. Den Abschluss bildeten Präsentationen seitens der Studierenden, in denen es darum ging, wie diese Themen in den schulischen Lehrplan integriert werden könnten.



Julia Sokic und Walter Koch (KSV1870 Forderungsmanagement GmbH) präsentierten, wie es um Österreichs Zahlungsmoral steht.



Foto: KSV1870

## Gründertag der Wirtschaftskammer Kärnten

Fast 72.000 neu gegründete Unternehmen wurden in Österreich im Vorjahr gezählt – knapp 5.000 Betriebe allein in Kärnten. Für Barbara Wiesler-Hofer, Standortleiterin in Klagenfurt, und Insolvenzexpertin Corinna Kreuz Grund genug, auch heuer wieder am Gründertag der Wirtschaftskammer Kärnten präsent zu sein, um Jungunternehmen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Barbara Wiesler-Hofer (links) und Corinna Kreuz informierten über die verschiedenen Aspekte des Risikomanagements.

## We did it again! Top-Arbeitgeber 2024

Wir freuen uns über den zweiten Platz beim Top-Arbeitgeber-Ranking in der Kategorie Banken und Finanzdienstleister in Österreich. Dieses Ranking wird jährlich vom Wirtschaftsmagazin „trend“ in Kooperation mit der europäischen Arbeitgeber-Bewertungsplattform kununu und dem Marktforschungsunternehmen Statista erstellt. Der KSV1870 ist bereits seit vielen Jahren unter den Top Ten der Branche, erstmals jedoch auf dem zweiten Platz. Im Gesamtranking haben wir den elften Platz unter 300 klassierten Unternehmen erreicht. Mit einem kununu-Score von 4,2 und einer Weiterempfehlungsrate von weit über 90 % zählt der KSV1870 aktuell zu den besten Arbeitgebern des Landes.

| T10 P BANKEN |                              |       |             |
|--------------|------------------------------|-------|-------------|
| RANG         | UNTERNEHMEN                  | SCORE | GESAMT-RANG |
| 1            | Erste Group Bank             | 8,57  | 4           |
| 2            | KSV1870                      | 8,36  | 11          |
| 3            | Sparkasse Oberösterreich     | 8,23  | 23          |
| 4            | Oberbank                     | 8,09  | 37          |
| 5            | Raiffeisen-Landesbank Tirol  | 7,93  | 59          |
| 6            | RLB Vorarlberg               | 7,92  | 65          |
| 7            | Hypo Oberösterreich          | 7,86  | 73          |
| 8            | Raiffeisenlandesbank Kärnten | 7,75  | 98          |
| 9            | DieKärntner Sparkasse        | 7,65  | 115         |
| 10           | Wüstenrot                    | 7,63  | 119         |

# Rechtsfragen aus der Beratungspraxis

Unternehmen benötigen Zeichen, Namen und Logos zur Kennzeichnung ihrer Produkte oder Dienstleistungen. Die drängendsten Fragen zum Thema Markenschutz beantwortet Dr. Gabriela Richter, LL.M.

**K**ennzeichen wie der Name oder ein Logo können auf dem Produkt selbst, auf der Verpackung, in Broschüren oder etwa auf der Website dargestellt sein. Der Kunde stellt damit eine Verbindung zu einem Unternehmen her und verbindet mit der Marke eine bestimmte Qualität. Zudem tragen Marken erheblich zum Unternehmenswert bei und schaffen Bekanntheit.

## Wie komme ich zu Markenschutz bzw kennzeichenrechtlichem Schutz?

Grundsätzlich kann auch ohne Anmeldung/Registrierung ein gewisser Schutz des Kennzeichens entstehen (§ 9 UWG), jedoch muss dafür Verkehrsgeltung des Zeichens vorliegen,



## KOSTENFREIE RECHTSBERATUNG FÜR KSV1870 MITGLIEDER

Oft stellen sich im täglichen Geschäftsleben rechtliche Fragen. Mit dem Rechtsanwaltservice finden KSV1870 Mitglieder auf solche Problemstellungen klare Antworten. Als Mitglied können Sie monatlich eine kostenfreie Rechtsberatung bei unseren Verbandsanwälten in Anspruch nehmen.

Termine und Anmeldeinformationen finden Sie unter [www.ksv.at](http://www.ksv.at)

dh, ein wesentlicher Teil der betroffenen Verkehrskreise muss das Kennzeichen als Hinweis auf die Herkunft der Ware oder Dienstleistung wahrnehmen. Um Markenschutz mit definiertem Umfang und klarer Priorität zu erlangen, ist die Registrierung der Marke beim zuständigen Marken- bzw Patentamt notwendig.

## Welche Rechte erlange ich durch die Registrierung einer Marke?

Wie Eigentum an Sachen genießen Kennzeichen und Marken absoluten Rechtsschutz. Der Rechtsinhaber hat das alleinige Nutzungsrecht, dh, er kann Dritten die Nutzung untersagen (Ausschließlichkeitsrecht). Damit ist es ein starkes Schwert gegen Nachahmer und Trittbrettfahrer. Es stellt aber kein eigenes Benützensrecht dar. Auch wenn die Registrierung dringlich zu empfehlen ist, bedeutet diese keinen Persilschein für die erlaubte Benutzung der Marke.

## Was kann ich als Marke schützen lassen?

Zeichen aller Art (Wörter, Abbildungen, Buchstaben, Farben, Klänge, Zahlen etc) können geschützt werden. Wichtig ist, dass diese Zeichen (Zeichenabfolge) unterscheidungskräftig und darstellbar sind. Ausgeschlossen von der Registrierung sind Hoheitszeichen (Staatswappen), amtliche Prüfungszeichen oder Zeichen internationaler Organisationen. Auch irreführende, ordnungs- und sittenwidrige Zeichen sowie Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben, traditionelle Bezeichnungen für Weine und Spezialitäten sowie Sortenschutzrechte sind von der Registrierung ausgeschlossen. Zeichen, die ausschließlich durch die Art der Ware bedingt sind, die rein beschreibend für die geschützten Waren oder Dienstleistungen sind, keine Unterscheidungskraft besitzen oder Gattungsbezeichnungen sind (zB reine Hinweise auf Beschaffenheit oder Eigenschaft des Produkts), werden vom Patentamt geprüft und können der Eintragung im Weg stehen.

Je nachdem, worauf bei der Marke der Fokus gerichtet sein soll, ist zwischen den Markentypen zu unterscheiden:

- **Wortmarken** schützen den reinen Namen und lassen grafische Aspekte weitgehend außer Betracht.
- **Bildmarken** sind reine Logos ohne Schriftzug, hier steht der optische Eindruck im Vordergrund.
- **Wortbildmarken** sind eine Kombination aus grafischen Elementen mit Schriftzügen. Für die Beurteilung der verwechslungsfähigen Ähnlichkeit ist der dominante Teil für den Gesamteindruck maßgebend.
- Es besteht aber auch die Möglichkeit von 3D-Marken, Farbmarken und Klangmarken.

## Welchen Schutzzumfang hat die registrierte Marke?

### Wie lange?

Ab der Eintragung der Marke im Markenregister behält die Marke grundsätzlich für zehn Jahre Gültigkeit, wobei Verlängerungen durch Zahlung der Verlängerungsgebühren derzeit unendlich möglich sind.

### Wo gilt eine Marke?

Aufgrund des Territorialprinzips im Markenrecht muss das Markenrecht für jeden Staat gesondert erworben werden. Üblicherweise lässt man seine Marke dort schützen, wo das eigene Marktinteresse besteht oder das Interesse des Lizenznehmers.

## Zur Verfügung stehen:

- **Nationale Marken**  
Sie bieten Schutz in dem Staat, in dem sie registriert wurden. Zuständig für die Registrierung ist das jeweilige nationale Patentamt.
- **Unionsmarken**  
Über das Amt der EU für geistiges Eigentum (EUIPO) kann der gesamte EU-Binnenmarkt abgedeckt werden (Achtung: ohne Schweiz, Liechtenstein, Norwegen und Island).
- **Internationale Marken**  
Die nationale österreichische oder die Unionsmarke können als Basismarke über die WIPO (World Intellectual Property Organization) auf 120 verschiedene Staaten ausgedehnt werden. Die IR-Anmeldung stellt eine vereinfachte (und kostengünstigere) Anmeldung in den jeweiligen einzelnen nationalen Staaten dar.

## Gibt es inhaltliche Schranken?

Bei der Markenregistrierung ist immer anzugeben, für welche Waren oder Dienstleistungen man eine bestimmte Marke schützen lassen will. Dh, Markenschutz entsteht inhaltlich nicht vollumfänglich, sondern nur in Bezug auf die registrierten Waren und Dienstleistungen bzw ähnliche Waren und Dienstleistungen. Je mehr Waren und Dienstleistungsklassen für den Schutz ausgewählt werden, umso höher sind die Anmeldegebühren. Auch sollte die Marke für die gewählten Waren und Dienstleistungen verwendet werden, da sonst nach fünf Jahren der Nichtnutzung kein effektiver Rechtsschutz gewährleistet ist bzw eine Löschung durch Dritte droht.

## Ist vor der Verwendung bzw Registrierung etwas zu beachten?

Vor oder im Zuge der Schöpfung eines Markennamens oder Logos, spätestens vor Verwendung sollte eine Prüfung stattfinden, ob damit nicht in Marken- bzw Kennzeichenrechte Dritter eingriffen wird. Die meisten Patentämter prüfen bei der Registrierung der Marke lediglich formale Erfordernisse, nicht hingegen, ob ältere Rechte Dritter bestehen. Greift man selbst in Markenrechte Dritter ein, drohen neben Widerspruchs- und Löschanträgen im Registerverfahren auch teure Unterlassungsklagen mit unangenehmen Urteilsveröffentlichungs- und Schadenersatzansprüchen. Die Recherchen sollten beim Firmenbuch, im Internet mithilfe verschiedener Suchmaschinen und Recherchedienste, auch im Hinblick auf Verfügbarkeit von Domains, durchgeführt werden, dies neben der Suche nach bereits eingetragenen Marken, etwa über das Patentamt. ■



## ZUR PERSON: DR. GABRIELA RICHTER, LL.M.

ist Rechtsanwältin bei Urbanek Lind Schmied Reisch Rechtsanwälte OG mit Fokus auf die Bereiche Gewerblicher Rechtsschutz und Immaterialgüterrecht, Lauterkeitsrecht, E-Commerce-Recht, Inkassowesen und Insolvenzrecht.

# Steuertipps

## Taktiererzuschlag bei Selbstanzeige: Eine bloß vorbereitete, aber noch nicht eingereichte Selbstanzeige kann die Verhängung eines Taktiererzuschlags nicht verhindern

Wird eine Selbstanzeige nach der „Anmeldung oder sonstigen Bekanntgabe“ einer abgabenbehördlichen Prüfung erstattet, ist zusätzlich zur Abgabennachzahlung binnen Monatsfrist ein sog. „Taktiererzuschlag“ von bis zu 30 % zu entrichten, um Straffreiheit zu erlangen. Die Prüfung muss dabei kausal für die Selbstanzeige sein. Nach der Rechtsprechung des BFG ist nur die Tatsache der Erstattung der Selbstanzeige nach der Prüfungsankündigung entscheidend: Dass eine Selbstanzeige bereits erstellt, aber noch nicht an die Abgabenbehörde übermittelt worden ist, ändert an dieser Beurteilung nichts.

### 1. Sachverhalt

Einem Abgabepflichtigen wurde telefonisch und per E-Mail durch das Finanzamt eine Außenprüfung betreffend Körperschaftsteuer 2015 bis 2019 am 6. Dezember 2021 angekündigt. Eine Selbstanzeige betreffend die Körperschaftsteuer 2016 bis 2018 wurde jedoch erst am 7. Dezember 2021 erstattet. Eine Abgabenerhöhung gemäß § 29 Abs 6 FinStrG wurde bescheidmäßig festgesetzt.

Die für die Selbstanzeige ursächlichen und zu berichtenden Umstände wurden vom Abgabepflichtigen bereits am 8. November 2021 entdeckt. Die Selbstanzeige wurde daraufhin ausgearbeitet und der zuständigen Vorständin am 3. Dezember 2021 zur Freigabe weitergeleitet. Da die Selbstanzeige am 6. Dezember 2021 bereits ausgearbeitet war und sich nur noch im Freigabeprozess befand, wurde gegen den Abgabenerhöhungsbescheid Beschwerde erhoben.

### 2. BFG 1.12.2023, RV/2100533/2023

Das Bundesfinanzgericht hat die Beschwerde (<https://findok.bmf.gv.at/findok/resources/pdf/b3d94188-e6a6-4db3-b5fe-3452e9a8e4d7/142829.1.1.pdf>) mit der Begründung abgewiesen, dass bereits die Ankündigung/Anmeldung einer Prüfung den Taktiererzuschlag auslöst. Der im § 29 Abs 6 FinStrG verwendete Begriff „anlässlich“ ist so auszulegen, dass zum Zeitpunkt der Ankündigung einer Prüfung eine Selbstanzeige bereits erstattet worden sein muss, um eine Abgabenerhöhung zu vermeiden. Dass eine Selbst-

anzeige bereits vorbereitet ist, ist zur Vermeidung eines Taktiererzuschlags nicht ausreichend.

Entscheidend ist der Zeitpunkt der Ankündigung einer Prüfungsmaßnahme. Dieser bildet eine klare zeitliche Grenze, ab der eine strafbefreiende Selbstanzeige nicht mehr ohne eine Abgabenerhöhung möglich ist.

Aus Praxissicht interessant erscheint die Einschätzung des BFG, wonach es sich bei der konkreten Zeitspanne zwischen dem Bekanntwerden der Umstände, welche zur Selbstanzeige führten, und dem tatsächlichen Einbringen der Selbstanzeige beim zuständigen Finanzamt um einen langen Zeitraum handeln würde. Der Zeitraum von beinahe einem Monat spreche nach Ansicht des BFG dafür, dass die Beschwerdeführerin nicht dem Zweck des § 29 Abs 6 FinStrG entsprechend, nämlich der Förderung der Steuerehrlichkeit und ein Abwarten bei der Erstattung von Selbstanzeigen hintanzuhalten, gehandelt habe.

### 3. Ergebnis: Bloßes Vorhandensein einer Selbstanzeige zur Vermeidung einer Abgabenerhöhung nicht ausreichend

Nach der Rechtsprechung des VwGH (Verwaltungsgerichtshof) ist grundsätzlich davon auszugehen, dass eine nach Bekanntgabe einer Prüfungsmaßnahme eingebrachte Selbstanzeige anlässlich der Prüfungsmaßnahme erstattet wird und damit einen Taktiererzuschlag auslöst (VwGH 26.3.2019, Ro 2019/16/0003). Nach der Rechtsprechung des BFG gilt dies auch dann, wenn eine Selbstanzeige bereits erstellt, aber noch nicht eingereicht worden ist, weil sich diese beispielsweise noch im formalen Freigabeprozess befindet. Nach Ansicht des BFG war im konkreten Fall die Dauer von einem Monat für die Erstellung einer Selbstanzeige als langer Zeitraum zu werten.

## Änderungen an der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten finalisiert

Das IASB hat am 30. Mai 2024 Änderungen an der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten veröffentlicht. Diese Änderungen resultieren aus der 2022 durchgeführten Überprüfung des entsprechenden Teils des IFRS 9 Financial Instruments (Post-Implementation Review). Die verabschiedeten Änderungen beinhalten eine Klärung der Klassifizierung von finanziellen

## Neuigkeiten und Änderungen im Steuerrecht

Vermögenswerten, die mit Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungs- (ESG) und ähnlichen Merkmalen verknüpft sind. Es wurde in der Praxis diskutiert, inwiefern sich solche ESG-Merkmale in Finanzinstrumenten auf die Folgebilanzierung, also die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert, auswirken. Die Folgebilanzierung hängt von den Zahlungseigenschaften des finanziellen Vermögenswertes ab. Das IASB will mit den Änderungen klarstellen, wie die vertraglichen Zahlungsströme entsprechender Instrumente in diesem Kontext zu beurteilen sind.

Darüber hinaus adressiert die Änderung die Erfüllung von Verbindlichkeiten durch elektronische Zahlungssysteme. Im Mittelpunkt der Diskussion standen dabei Probleme bei der Anwendung der Ausbuchungsvorschriften in IFRS 9 bzgl. finanzieller Vermögenswerte bzw. finanzieller Verbindlichkeiten bei elektronischem Geldtransfer. Die Änderungen stellen zum einen klar, zu welchem Zeitpunkt ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit ausgebucht wird. Darüber hinaus wird ein Wahlrecht eingeführt, das es einem Unternehmen ermöglicht, eine finanzielle Verbindlichkeit auszubuchen, bevor es am Erfüllungstag Barmittel liefert, sofern bestimmte Kriterien erfüllt sind.

Mit den Änderungen hat das IASB auch zusätzliche Angabepflichten im Hinblick auf Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert durch das sonstige Ergebnis bewertet werden, sowie auf Finanzinstrumente mit bedingten Merkmalen (zB ESG-Ziele) eingeführt.

Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, welche am oder nach dem 1. Jänner 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung der Änderungen ist laut IASB zulässig. Eine Anwendung setzt jedoch in der EU grundsätzlich ein sog. EU-Endorsement voraus.

Zur Verfügung gestellt von der  
KPMG Austria GmbH.

# Gläubigerschutz

## Aktuelles aus Rechtsprechung und richterlicher Praxis

### Kein Restrukturierungsverfahren bei Zahlungsunfähigkeit der Schuldnerin.

Ein Restrukturierungsverfahren dient zur Vermeidung des Eintritts der Zahlungsunfähigkeit. Daher ist es bei bereits vorliegender Zahlungsunfähigkeit nicht einzuleiten. Diese ist jedenfalls wahrzunehmen, wenn sie sich bereits aus dem Vorbringen der Schuldnerin ergibt. Wird gleichzeitig mit der Einleitung des Restrukturierungsverfahrens eine Vollstreckungssperre beantragt, ist die Zahlungsunfähigkeit näher zu prüfen.

Das allgemeine Interesse der Gläubiger an Restrukturierung anstelle eines Insolvenzverfahrens kann nur während eines Restrukturierungsverfahrens bedeutsam werden, es ist aber nicht in die erste Prüfung des Einleitungsantrags miteinzubeziehen.

Die Schuldnerin ist als Buchhalterin und Personalverrechnerin selbstständig tätig. In einem Zivilprozess wurde sie zur Zahlung von über 30.000 Euro verpflichtet. Die Gläubigerin führt Exekution gegen die Antragstellerin zur Hereinbringung des Betrags.

Am 21. September 2022 beantragte die Antragstellerin die Eröffnung eines Restrukturierungsverfahrens samt Vollstreckungssperre. Im Antrag führte sie aus, eine drohende Zahlungsunfähigkeit resultiere aus dem Zivilprozess, sie sei aber zahlungsfähig. Eine Fortbestehensprognose falle positiv aus, es liege keine rechnerische Überschuldung vor. Die offenen Ansprüche von drei Gläubigern könnten – verteilt auf 30 Monate – mit einer Quote von 41 % befriedigt werden. Die betroffenen Gläubiger seien durch den Restrukturierungsplan bessergestellt als im Insolvenzverfahren nach der Insolvenzordnung. Die Antragstellerin könne nämlich ihren Beruf im Falle einer Insolvenz (in welcher Form immer) gemäß Bilanzbuchhaltungsgesetz nicht mehr ausüben.

Bei komplettem Ausfall der Einnahmen aus dieser Quelle wäre eine Alterspension die einzige Einnahmequelle der Schuldnerin, diese sei aber nicht pfändbar (Existenzminimum). Sämtliche Gläubiger würden nichts erhalten. Unter Berücksichtigung dieser Umstände könne die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens nicht im Interesse der Gläubiger sein.

Diesem Antrag angeschlossen waren ein Restrukturierungsplan mit Restrukturierungskonzept, eine Unternehmensbewertung, ein Finanzplan und eine Fortbestehensprognose, die Jahresabschlüsse 2017 bis 2021, eine Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben (Finanzplan) für die folgenden 90 Tage (= Oktober bis Dezember 2022) sowie Entscheidungen im verlorenen Zivilprozess. Aus dem Restrukturierungsplan ergibt sich, dass die Antragstellerin seit 2016 zusätzlich zu den Einkünften aus selbstständiger Tätigkeit eine Alterspension in der Höhe von ca. 12.754 Euro netto jährlich bezieht. Das Erstgericht wies den Antrag zurück. Dieser sei aufgrund der bereits eingetretenen Zahlungsunfähigkeit der Schuldnerin unzulässig.

### ZIK 2023/153

ReO: §§ 1, 5, 6, 7, 19, 24

IO: § 254 Abs 5

OLG Wien 22.3.2023, 6 R 200/22h

### Exekution auf ein Schrankfach und Bestellung eines Verwalters

Wird bei der Exekution auf ein Schrankfach ein Verwalter in Exekutionssachen bestellt, ist von ihm sowohl die Pfändung des Schrankfachrechts als auch die pfandweise Beschreibung und Verwertung des Inhalts des Schrankfachs vorzunehmen, und zwar ohne zusätzliche Pfändungshandlung. Eine generelle

Verpflichtung zur Bestellung eines Verwalters bei Exekutionen auf ein Schrankfach kann dem Gesetz jedoch nicht unterstellt werden (LG Innsbruck 2 R 129/22t). Bei der Exekution auf Vermögensrechte ist von der Verwalterbestellung abzugehen, wenn das Vermögensrecht bestimmt bezeichnet und zugleich die Verwertung begehrt wird. In der Aufzählung der Arten der Verwertung von Vermögensrechten, bei denen jedenfalls ein Verwalter zu bestellen ist, findet sich der Schrankfachvertrag nicht. Die bloße Erwähnung des Verwalters in den ergänzenden Regelungen zur Exekution auf ein Schrankfach bedeutet nicht, dass diese nur mit Verwalterbestellung möglich wäre.

Von der Bestellung eines Verwalters ist aber nur abzugehen, wenn ausdrücklich auch die Verwertung des Schrankfachinhalts mitbeantragt wird. Um die Rechte aus einem Schrankfachvertrag zu pfänden, muss also bereits im Exekutionsantrag mitbegehrt werden, dass der Inhalt des Schrankfachs anlässlich von dessen Öffnung durch den Gerichtsvollzieher pfandweise beschrieben und verwertet wird. Nur damit ist gesichert, dass bei der Schrankfachöffnung nicht nur der Betreibende anwesend ist, sondern jedenfalls auch eine vom Gericht bestellte Person, nämlich der Verwalter oder der Gerichtsvollzieher. Durch deren pfandweise Beschreibung wird der Inhalt des Schrankfachs dokumentiert (LG Innsbruck 2 R 129/22t). Zudem wird erst dadurch das Exekutionsobjekt konkretisiert.

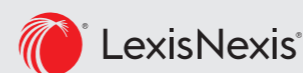
### ZIK 2023/158

EO: §§ 328, 330, 337

LG Innsbruck 25.11.2022, 4 R 155/22f

## Die ZIK Zeitschrift für Insolvenzrecht & Kreditschutz

In der ZIK finden der Rechts- und Unternehmensberater sowie der Unternehmer prägnante Berichte über die aktuelle Rechtslage im Insolvenzrecht und Kreditschutz sowie über wichtige Entwicklungen in Gesetzgebung und Praxis.



Jahresabonnement 2024  
für KSV1870 Mitglieder  
um nur € 362,10 (statt 426,-)

Bestellen Sie unter:  
Tel.: (01) 534 52-0  
Fax: (01) 534 52-141  
E-Mail: kundenservice@lexisnexis.at

Jetzt einsteigen: [zik.lexisnexis.at](http://zik.lexisnexis.at)

# Helle Köpfe

## Klaus Schaller,

Leiter KSV1870 Standort Innsbruck, war am 9. April Gast beim Unternehmerfrühstück der Raiffeisenbank Schwaz-Wattens und informierte über die Wichtigkeit von Bonitätsbewertungen.



## Ricardo-José Vybiral

CEO der KSV1870 Holding AG, begrüßte am 15. April eine Schulklasse der Landesberufsschule Neunkirchen und stellte Produkte und Services vor. Danach erläuterte **Julia Sokic**, Prokuristin KSV1870 Forderungsmanagement GmbH, den Bereich Inkasso und erklärte den Jugendlichen, worauf sie achten müssen, um nicht selbst in die Schuldenfalle zu geraten.



## Aliki Bellou,

Leiterin KSV1870 Standort Salzburg, besuchte am 20. April die Fachhochschule Salzburg Puch Urstein und referierte über das Insolvenzordnungsrecht.



## Karl-Heinz Götze,

Leiter KSV1870 Insolvenz, nahm im April an der Jahrestagung des Forums Restrukturierung und Turnaround teil und berichtete in seiner Keynote über die aktuelle Insolvenzentwicklung und die Auswirkungen des derzeit schwierigen Marktumfelds auf die Unternehmen.



## Alexander Greifeneder,

KSV1870 Insolvenzexperte für W/N/B, hielt am 7. März einen Vortrag zum Thema „Die Privatinsolvenz“ an der HLW Biedermansdorf.



## René Jonke

Leiter KSV1870 Standort Graz, unterstützte Jungunternehmer am 16. März gemeinsam mit KSV1870 Insolvenzexpertin **Brigitte Peißl-Schickmair** am KSV1870 Stand bei der Gründermesse Graz zu Fragen über KSV1870 Serviceleistungen. Weiters war er am 18. April an der BHAK Mürtzschlag und hielt einen Vortrag zu den Themen Kreditprüfung, Bonitätsbewertung und Finanzbildung.



## QUER GELESEN

### Neue Arbeitskultur

Die Arbeitswelt unterliegt derzeit einem starken Wandel – auch in der täglichen Zusammenarbeit im Team. Die 99 Fragen der Autorinnen bieten die Chance, die aktuelle Teamkultur anhand von zehn Bereichen – u. a. Ziele, Werte, Führung, Zusammenarbeit, Marke und Verantwortung – zu hinterfragen und auf eine neue gemeinsame Basis zu stellen.



Lena Mardon, Anna Volquardsen  
**Company Culture Design**  
99 Fragen für Teams & Unternehmen  
Was uns verbindet und wie wir in die Zukunft gehen  
Murrmann Verlag, 2023  
240 Seiten, Hardcover  
Preis: 24,00 Euro  
ISBN: 978-3-86774-774-5

### Chance durch Krise

Die Autorin zeigt den positiven Aspekt von Krisen auf. Vorsätzlich herbeigeführt, verlieren diese ihren Schrecken und helfen uns, alte Gewohnheiten, Stillstand und fehlende Innovationskraft zu erkennen. Wertvolle Anregungen helfen dabei, diesen Krisenmodus aufzubrechen und neue Erkenntnisse zu nutzen und immer wieder anzupassen.



Teresa Adler  
**Gönnen Sie sich eine Krise!**  
Auf unerwarteten Wegen zum Erfolg –  
Warum Sie sich für jede Krise bedanken und sie sogar aktiv provozieren sollten  
Goldegg Verlag, 2024  
240 Seiten, Hardcover  
Preis: 24,00 Euro  
ISBN: 978-3-99060-421-2

### Der Weg zur Klimaneutralität

Viele Firmen wollen etwas beitragen, haben aber nur wenig Personalressourcen dafür. Was tun? Das Werk liefert spannende Möglichkeiten dazu. Einerseits erfährt man einiges über undurchsichtige CO<sub>2</sub>-Märkte, Unternehmenspotenziale und -risiken. Und es liefert Tipps zum Thema „Nettonull“ und welche Ansätze und Ressourcen zur CO<sub>2</sub>-Entfernung nötig sind.



Benedict Probst, Marian Krüger  
**Race to Zero**  
Wie Unternehmen den Wettlauf zur Klimaneutralität gewinnen  
Campus Verlag, 2024  
200 Seiten, Hardcover  
Preis: 38,00 Euro  
ISBN: 978-3-593-51869-5



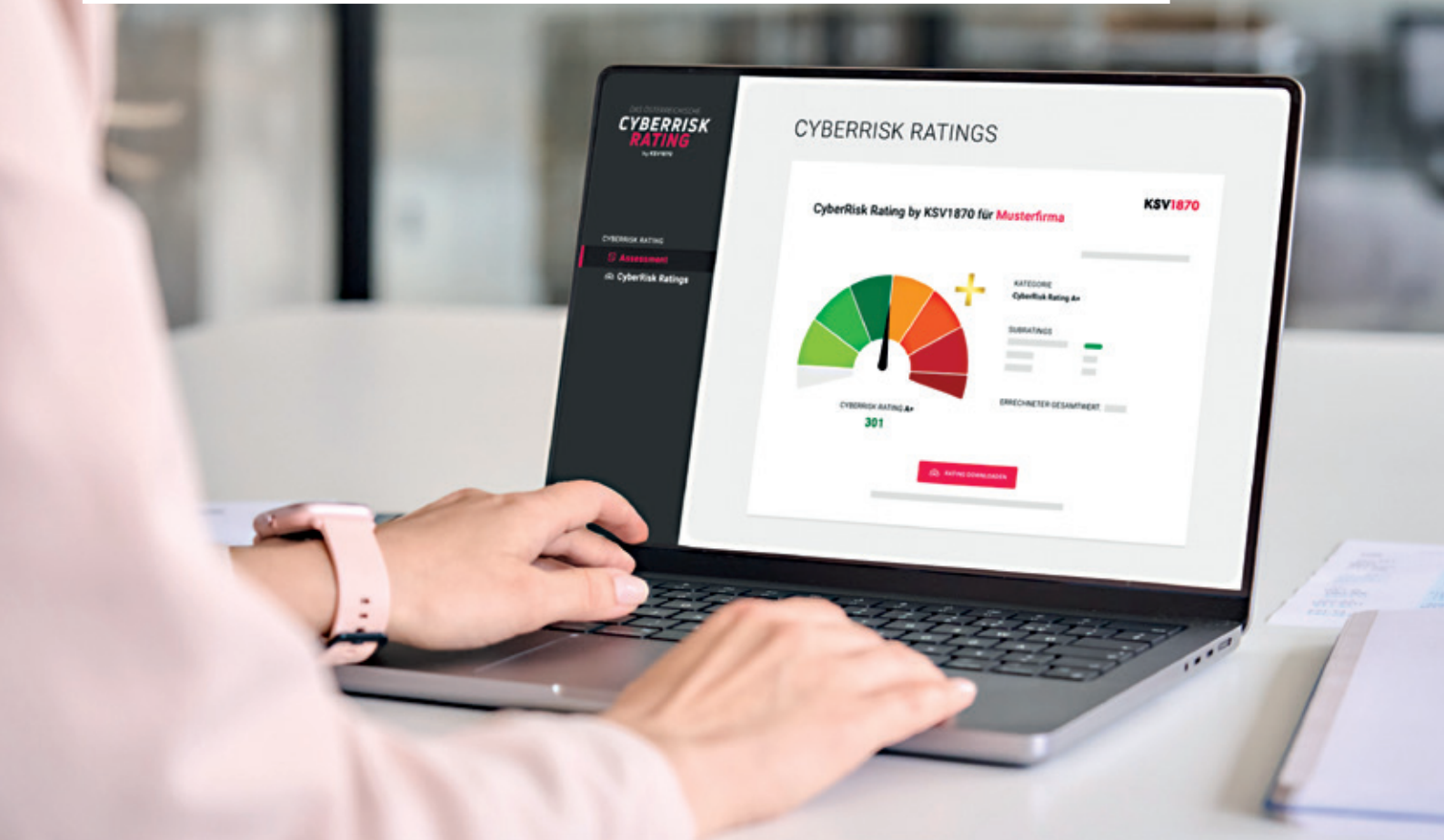
Wie zeigen Sie,  
ob Ihr Unternehmen Maßnahmen zur

# Cyber- Sicherheit

ergriffen hat?

Das erfahren Sie auf der  
nächsten Seite >>>>

# Cyber-Sicherheit für NIS-2 Lieferanten schnell und günstig nachweisen.



Das **CyberRisk Rating by KSV1870** bietet einen standardisierten Prozess, um diese Anforderungen zu erfüllen und einen Sicherheitsnachweis zu erlangen. Die transparente Bewertung von Cyber-Risiken in globalen Lieferketten ermöglicht gezielte Risikoverringerungen.

- ✓ Rasche, unkomplizierte Durchführung
- ✓ Kostengünstigste Lösung am Markt

Mehr unter  
[ksv.at/fuer-unternehmen/cyber-risk-rating](https://ksv.at/fuer-unternehmen/cyber-risk-rating)



**KSV.** IST IMMER FÜR SIE DA.

**KSV1870**